

Ausgabe:
Mittag Uhr
Inserate
werden angenommen:
bis Mittags 6. Okt.
bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Umsatz in dieser Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbindung.

Ausgabe:
12,000 Exemplare.

Aboonnement:
Jahresabonnement 20 Rpt.
bei unregelmäßiger Aus-
fernung in's Haus.
Durch die Königl. Post
jährlich 22 Rpt.
Einzelne Nummern
1 Rpt.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gehaltenen Seite
1 Rpt. Unter „Einsatz“
findet die Seite
2 Rpt.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorlehr.

Redakteur: Theodor Probst.

Besitz und Eigentum der Herausgeber: Kiepus & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Schipperde.



Dresden, den 1. Januar.

— Se. Maj. der König beehrte am Mittwoch Nachmittag die permanente Kunst-Ausstellung der Kunsthändlung von Ernst Arnold in der Schloßstraße, welche gegenwärtig zum Besuch des Alberts- und Höfischen Museums geöffnet ist, mit einem Besuch und verweilte dabei längere Zeit. Während Se. Maj. die ihm vorgeführten Kunstsachen mit sächlichem Interesse in Augenschein nahm, versammelte sich eine beträchtliche Menge Menschen vor den Schaufenstern der Schauhändler werthgeschätzten Handlung — Auch J. Maj. die Königin Maria besuchte gestern vorgenannte Ausstellung.

— Dem Stadtrath Carl Wilhelm Gottschald zu Schöppen ist das Ehrenkreuz des Albrechtordens verliehen und dem Geh. Rathenau Dr. Carl Adolf Eduard von Sobel die nachgesuchte Verdienstauszeichnung der Ruhmeshand mit der gesuchten Pension bewilligt, auch denselben bei dieser Gelegenheit der Charakter eines Geh. Rathes in der zweiten Classe der Hofrangordnung kostfrei verliehen worden.

— Zum neuen Jahr! Wie der Ocean Welle auf Welle verschlingt und neue in ewiger Wechselwirkung herauswirft und sie fortwährt in gewaligem Drängen, so verschlingt die unermüdliche Zeit Stunden, Monden und Jahre. Die alten vergegen, neue kommen und auch diese neuen liegen bald hinter uns. Der Gedanke an diesen grobsinnigen Seiten gang steigt aber ganz besonders in der Brust des Menschen auf, wenn sich das Grab eines alten Jahres geschlossen, wenn wir wie heute an der Wiege eines neu n stehn. Die ehrliche Schlände der Karosse, die Fanfaren der Truppen, die Glocken der Kirche — sie alle haben mit uns eingestimmt in das erste Wiesenfest des 1. '69. Jahres, vor welcher immensen Zeit die Wiege zu Bethlehem als bescheidene Krippe des Menschen Sohn aufgenommen, den Heiland, den Erlöser, den salvator mundi! Es liegt einzig Allgewölktes darin, wenn wir vom Grabe eines Jahres uns abwenden und über die Schwelle des neuen treten, und wie wunderbar verschieden äußern sich diese Gefühle! Höret Du den Jubel da hinter den hellen Fenstern in Palast und Palais, wo die Girandoles schimmern, das Glorieuro der Damenwelt im strahlenden Sternenglanze seine Altpreis entfaltet, der glänzende Trank aus dem feuerbündelnden Bonbonvulkan die heiße Lippe ngt, die eben den sprudelnden Toast in das Hurrah der jubelnden Gäste zahl überlustig mischen will? Höret Du die schmetternden Fanfaren, wie sie aufspielen die lustigen Weisen zum wogenden Tanz, in dem Brust an Brust, Hand in Hand, Herz zu Herz die Wonneberauschten einen bunten, im fleten Kreise sich bewegenden Wührentanz schlecken? Das sind die Südländer, die hinausjubeln in das kommende Jahr, in das schwungende Meer einer neuen Zukunft voll schmeichelnder Hoffnungen, voll heiterer Wünsche. Aber, blicke auch einmal da hinter die dunllen Glasscheiben der bescheidenen Mansarde, du, der welche der Lampe wankendes Hämmerlicht seinen matten Schein bringt lädt in die dunkle Nacht des neuen Jahres! Da oben ist's still — nur am Fenster steht die einfame, dunkle Gestalt und schaut hinod auf die strahlenden Fenster des Partyzimmers. Heraus schwirrt der Klang der Trompete, herauf das Hurrah der jubelnden Menge. Auch der oder die Einsame hat die Schwelle des neuen Jahres betreten, hat Freud' und Leid, Lust und Weh' vergangener Monden hinter sich, ihnen dampft seine Bowle, ihnen fröhlt kein Gesicht, ihnen gilt kein Toast, ihnen spricht Niemand ein Wort der Liebe, Niemand, als der, der selbst die reinste, heiligste Liebe ist, — der Gott des Reiches, der Gott des Armen! Eine Thräne der Erinnerung schwimmt aus der Wimper schlüpfen, aber heit auf die nicht vom Jubel geröhrte Wangen — aber — in dieser Thräne liegt mehr Trost, als in dem Wortdröhnen des Toastes, liegt mehr Harmonie als in den Klängen der dadurch arbeitenden Kapelle! Das sind die minder Fröhlichen, oder, wenn Du willst, die Traurigen, die den ersten Schritt in das neue Jahr mit heiligem Einsteu thun und in jener Stunde, wo das alte Jahr stirbt, der Erinnerung einen Altar im Herzen errichten und das neue Gebäude des kommenden Jahres auf jene Grundveste bauen — welcher Gott sein allmächtig Werben und Gedanken gibt. — So sind wir nun trog aller dieser Gegensätze über die Schranken eines alten Jahres gesprungen, eines Jahres des Friedens, der inneren, außensten Ruhe. Was das neue Jahr in seinem Schreie bringt — wer kann es wissen, wer ermessen? Pflanzen wir daher auf das Grab des Vergangen' die Blume der Hoffnung für die Zukunft mit dem bestiegenden Gedanken: „Ein Gott ist, ein ewiger Wille lebt, ob auch der menschliche schwankt!“ — Proficit Neujahr!

— Die Königl. Staatsbahnen und die Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie haben beschlossen, vom 1. Januar ab auf allen Haltestellen und Stationen Tagesscheine im Lokalverkehr auszugeben, welche 3 Tage lang Geltung zur Rüd-

reise haben. Hiermit wird diese sehr bankenswerte Bestimmung, welche bisher auf der böhmischen Bahn allein bestand, verallgemeinert. Unter 3 Tagen wird die Frist verstanden, binnen welcher man auf der Rückreise noch vor Mitternacht des dritten Tages sein Ziel erreicht haben muß. Die Staatsbahnen gestatten die Benutzung solcher Tagesbillets auch bei allen Eisen- und Courierzügen; die Leipziger Bahn schließt sie jedoch für den früh 4 Uhr von Dresden und den Abends 10 Uhr von Leipzig abgehenden Zug aus, so daß man sein Tagesschein auf diesen Zügen nicht benutzen kann. Man sollte eine solche Engstelzeit bei einer Privatbahn kaum für möglich halten. Groß-Dresden einzuübersetzen, die Verbindung zwischen Dresden und Leipzig in eine einzige monopolisirende Hand zu vereinigen, billig zu bauen, reiche Doyours zu geben und dabei sich an Coulanz von der Staatsbahn, bei der man eher Bureaukratie voraussetzen geneigt ist, überflügeln zu lassen, ist ein starkes Stückchen.

— Das am Baugnitzerplatz aufgestellte Diorama der rühmlichst bekannten Rundficht vom Stigl-Kulm ist sowohl für Dienstjenigen, welche diesen herrlichen Punkt noch nicht besucht, als auch für Solche, welche je dort verweilt, ein Genuss. Besondere werden überrascht durch den erhaltenen Habitus und die treue Nachahmung der Natur, Lebtere schwelgen in Erinnerungen an jene Zeit, wo die herliche Gottesnatur vor ihren Blicken sich in Wahrheit ausbreitete. Ein Besuch dieses Stabilissimen ist sehr zu empfehlen.

— Ländlich, aber ländlich! werden unsere Besucher ausrufen, wenn wir ihnen eine neue Pariser Mode mittheilen. Bekanntlich lobet man dort jetzt gewisse beliebte Preßger zu den Abendgesellschaften ein, wie man bei uns einen Kämpfer hält, eine Gesellschaft durch seine hohe Gegenwart verschönern zu wollen. Die Gesellschaft genießt dann bei Thee und Zuckerrohr eine Predigt innerhalb der vier Wände und schaumt dabei in seligen Genüssen. Neuerdings zahlen aber auch die Kirchen beliebten Predigern, die grade in der Mode sind, für eine Predigt oft 1000 Francs und machen dabei noch ein Glänze des Geschäftes, weil sie aus dem Vermietthen der Sitz oft 2-3000 Francs lösen. Ländlich, aber fast schändlich!

— Auch in der Organisation des Hospitalwesens unserer sächsischen Armeen werden, wie wir hören, von diesem Jahr an mehrere preußische Veränderungen in Wirksamkeit treten. Während die Verwaltungen sämtlicher Hospitaler zuerst unter die Sanitäts-Direction vereinigt, werden dieselben nunmehr von besonderen, noch in's Leben tretenten Lazarett-Commissionen geleitet werden, und bei der Verpflegung der Kranken wird das preußische Verpflegungs-Regulativ in Anwendung kommen.

— In Rundzirkel bei Wildtruff hat in den frühen Morgenstunden des 29. December ein erhebliches Schadensfeuer stattgefunden. Es brannte nämlich das Geißler'sche Wohnhaus, in welchem außer dem Besitzer noch zwei Familien zur Miete wohnten, nebst dem daranstoßenden Werkstattgebäude total nieder. Auch pflanzte sich das Feuer auf das Ganhaue'sche Wohnhaus fort, und auch dieses nebst einer dazugehörigen Scheune wurden ein Raub der Flammen, in welchen außerdem mehrere Schweine und eine Ziege umgekommen sind. Alle vier Galamitsen, die sämtlich im besten Rufe stehen, haben nichts als das nackte Leben gerettet. Ihr unversichertes Mobilier ist ihnen verbrannt, so daß sie von dem Unglücksfalle ziemlich hart betroffen worden sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Feuer in Folge einer schadhafsten Öllese im Geißler'schen Hause entstanden.

— Auf der letzten Generalversammlung der Aktionäre der Feldschlößchenbrauerei wurde beschlossen, auf die Seite von 100 Thlr. 14 Thlr. Dividende zu zahlen. Der Bruttogewinn betrug 88,3 9 Thlr., der Reingewinn 42,823 Thlr. Gebräu wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 65,12 Eimer Bier, wovon 65,024 Eimer abgesetzt worden sind.

— Ein trauriges Weihnachtsfest hatte am 24. December der Zimmermann Krause in Obercunnersdorf. Sein 2½-jähriges Töchterchen und ein 3jähriges Kind seines Schwagers standen beim Spielen in einem Tischlafien-Schweinsfurier-Gau, womit Krause Tags vorher den Christbaum angestrichen. Sie liefen davon und trotz der drücklichen Hilfe war das Krause'sche Kind schon um Mitternacht eine Leiche, das andere Kind hofft man zu retten.

— Unter das Gesinde, daß sich zum Neujahrsfest in Dresden einfindet, um sich hier zu vermischen, und hierbei in einem bestimmten Gasthof in Antonstadt gemeinschaftlich einzuladen, pflegt, hatte sich in vorvergangener Nacht ein Dieb eingeschlichen, der sich mit demselben auf der gemeinsamen Stroh nie erlegte, während aber alles um ihn herum schief, mehreren Schäufen Geld und Uhren entwendete. Die noch rechtzeitige Entdeckung dieser Diebstähle veranlaßte den Spieghuben sich den Blicken seiner Opfer möglichst schnell und unbemerkt zu entziehen, nachdem aber auf ihn einmal der

Verdacht gefallen und Nachforschungen ange stellt wurden, soll er endlich gelungen sein, ihn im Stalle, unter einem Dach versteckt, aufzufinden. Die gestohlenen Gegenstände trug er noch bei sich. —

— Der Director des hiesigen Bezirksgeschworenenrichters veröffentlicht die Liste der auf das Jahr 1859 gewählten Geschworenen und Hilfsgeschworenen.

— Nachdem mit dem 15. December ein modifizierter Drohschlußtarif eingeführt worden ist, wurde auch das im Jahre 1847 für das Finanzwesen erlassene Regulativ den jetzigen Verhältnissen entsprechend von der I. Polizeidirection abgeändert, und tritt mit heute ein neues Regulativ für das Finanzwesen zu Dresden in Kraft.

— In Döbelsdorf wurde, wie die „Gitt. Blz.“ mittheilt, am 25. Dec. der 54 Jahre alte Tagearbeiter Job. Gottl. Zimmermann in seinem Bett erwürgt gefunden. Die vorangennommene Besichtigung soll den Verdacht erweckt haben, daß er sich nicht selbst entleiht habe und ist deshalb seine Chefsfrau noch am derselben Tage arretiert und dem Gittergerichte übergeben worden. Man glaubt, sie habe sich ihres bereits seit längerer Zeit kranken Mannes entledigen wollen.

— Für die hiesigen Bankinstitute und andere Kaufleute dürfte die Rüthellung nicht ohne Interesse sein, daß auch falsche Bankcoupons zur Interimsquittung über Stamm-Aktien der Magdeburg Göthen-Halle Leipziger Eisenbahngeellschaft seit Kurzem im Umlauf zu sein scheinen, wenigstens ist im vergangenen Monat November ein solcher Coupon Nr. 2 Serie II. über eine verartete Stamm-Aktie Lit. B., d. d. Magdeburg, den 1. Januar 1867, in Vallensbüll zur Verauflösung gegangen, ohne daß es bisher gelungen, die Person desjenigen, der ihn verausgabt oder gefälscht, sicher zu stellen. —

— Die „Oberl. Volksztz.“ schreibt: Am 22. December verunglückten in dem Weigsdorfer Braunkohlenwerk 3 Bergleute. Als sie Mittags einfahren wollten, glitt dem letzten von ihnen die Hand von den Sprossen ab; vorgedrückt suchte er sich anzuhalten, er kommt zum Falte und reift die vorderen Beiden mit in den Schacht hinunter. Einer davon blub tot und die beiden Anderen sind schwer verletzt.

— Man hat uns von glaubwürdiger Seite die Nachricht zugehen lassen, daß der bisherige Kaiserlich Französische Gesandte am I. Württembergischen Hofe, Herr v. Chateaurenard, zur Übernahme der I. französischen Gesandtschaft am I. sächsischen Hofe demnächst in Dresden eintreffen werde. Damit dürften sich die an sich nicht glaubwürdigen, dennoch von einem Thill der Presse veröffentlichten Gerüchte widerlegen, nach denen Herr von Chateaurenard den hiesigen Gesandtschaftsposten ausgeschlagen haben sollte. —

— Aus Bodenbach geht uns in Bezug der Persönlichkeit des dort erhängt aufgefundenen, in unserem gestrigen Blatte gezeichneten Leichnamen die Mittheilung zu, daß man in demselben einen Kaufmann aus Leipzig vermutet, der sich vor Kurzem von dort in der erklärten Absicht entfernt hat, sich in Böhmen das Leben nehmen zu wollen. —

— Vorgestern hat auf der Kriechenstraße eine dort wohnende, noch junge Frauensperson beim Auslöschen einer mit Petroleum gefüllten Lampe, an der plötzlich der Gasballon gesprungen, sich durch das ausfließende und in Brand gekommene Petroleum sowohl an ihren Kleidern, als auch an ihrem Körper erheblich verbrant. —

— Heute feiert der Stadtkomponist des Garde-Reiter-Regiments Herr Friedrich Wagner, sein fünfzigjähriges Jubiläum.

— Da die norddeutsche Postverwaltung neuerdings das Gewicht der frei zu versendenden Official-Poststücke auf 20 Pfund eingeschränkt hat, so macht das Justizministerium die Gerichte darauf aufmerksam, daß dieselben sich nunmehr Waagen anschaffen müssen. Bisher stellte man sich die Güte der Gerechtigkeit als eine Person dar, die eine Waage in der Hand hält; mit den Waagen aber, welche sich nunmehr unsere Gerichte anschaffen müssen, wird dies wohl keine Schwierigkeit haben.

— Dafür, daß die sächsische Landeslotterie im Herzogthum Altenburg allein concessionirt ist, zahlt dieselbe an den altenburgischen Fiscus jährlich 2500 Thaler.

— Auf das Concurrenzauftreten des Freiberger Stadtraths, die Einreichung von Bauplänen und Kostenanschlägen für das neue Bürgerschulgebäude betreffend, waren 28 Pläne eingegangen. Von diesen erhielt den ersten Preis der Plan der Herren Julius Koch und Oscar Jahn in Dresden, den zweiten der Plan des Zimmermeisters Siebold in Freiberg, von den übrigen erhielten noch acht eine öffentliche, ehrende Anerkennung.

— Die europäische Telegraphen-Conferenz hat den Preis eines französischen Franken, welchen sie überhaupt als Normal-Münze angenommen hat, auf 8 Silbergroschen festgesetzt. Hingegen hat der Norddeutsche Bund in dem ganz neuen Post-